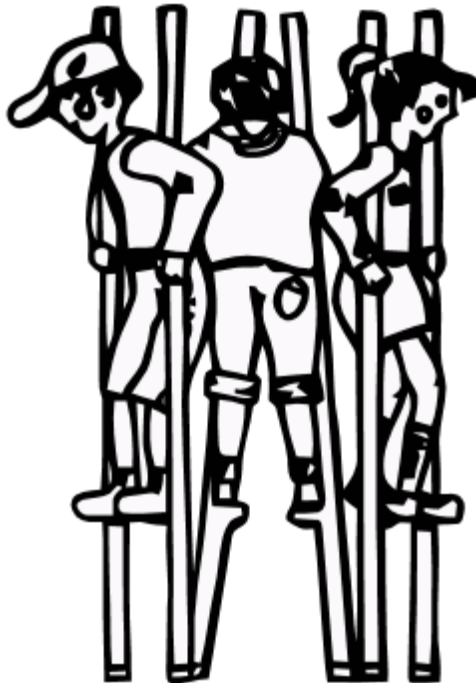


St. Michaelkindergarten

Konzept



Inhalt

1. Der Kindergarten stellt sich vor	3
2. Adresse	3
3. Öffnungszeiten	3
4. Schließungstage	4
5. Das Team	4
6. Leitbild	5
7. Bild des Kindes	5
8. Die Bedeutung des Spiels	6
9. Schwerpunkte	6
9.1 Bewegung	6
9.2 Naturpädagogik	7
9.3 Tiere im Kindergarten	8
10. Gesundheit	8
10.1 Ernährung	8
10.2 Ruhezeiten	9
10.3 Hygiene	9
10.4 Bewegung und „frische Luft“	10
11. Inklusion	10
12. Entwicklungsdifferenzierte Arbeit	10
12.1 Eingewöhnung	11
12.2 Gruppenwechsel	12
12.3 Schulvorbereitung	12
12.4 Altersdifferenzierte Arbeit	13
13. Elternarbeit	13
14. Bildungsauftrag des Kindergarten	14
14.1 Bildungsauftrag und Bildungsdokumentation	14
14.2 Bewegung und Wahrnehmung	14
14.3 Sprache und Kommunikation	15
14.4 Naturwissenschaftliche Bildung	15
14.5 Mathematische Bildung	16
14.6 Kreativität	16
14.7 Musische Fähigkeiten	16
15. Partizipation/ Beschwerdemanagement	17
16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Kooperationen	18
17. Öffentlichkeitsarbeit	18

1. Der Kindergarten stellt sich vor

Eingebettet in Felder und an ein Waldgebiet angrenzend liegt die Kindertageseinrichtung St. Michael im Außenbereich von Herzebrock-Clarholz. Seit dem Kindergartenjahr 2015/ 2016 ist unsere Einrichtung zertifizierte Bewegungskita. Träger der Einrichtung ist das „Bürgerzentrum St. Michael e. V.“, ein Elternverein. Das Einzugsgebiet umfasst in erster Linie die vier Bauernschaften Pixel, Groppe, Bredeck und Quenhorn.

Die Einrichtung liegt unweit der B64 zwischen Herzebrock und Gütersloh. Sie besteht seit 1992 und wurde auf Initiative von engagierten Eltern errichtet.

Die Tageseinrichtung bietet Platz für vier Gruppen mit insgesamt 67 Plätzen für Kinder im Alter von vier Monaten bis sechs Jahren. Alle Gruppen haben die Möglichkeit, sich auf zwei Ebenen zu entfalten. Zu den Räumlichkeiten gehören neben Gruppen- und Nebenräumen, Schlafräume, ein Therapieraum, ein Kreativraum und ein Bewegungsraum.

Der Kindergarten verfügt über ein großzügiges Außengelände. Hier haben Groß und Klein die Möglichkeit, mit der Natur in Kontakt zu kommen, ihre grobmotorischen Fertigkeiten zu schulen und zu festigen, sowie sich im Rollenspiel auszuprobieren und neue Verhaltensweisen einzuüben.

Die angrenzende Turnhalle der ehemaligen Grundschule St. Michael steht den Kindern am Vormittag und teilweise am Nachmittag zu Verfügung und wird für Gruppenangebote, gruppenübergreifende Bewegungsangebote, Veranstaltungen, sowie für psychomotorische Kleingruppenangebote genutzt.

Besuche ins Dorf oder in die Umgebung werden im Jahresverlauf für unterschiedliche Altersgruppen mit unterschiedlichen Zielen regelmäßig angeboten.

2. Adresse

Kindertageseinrichtung St. Michael
Udenbrink 23
33442 Herzebrock-Clarholz, Pixel
Tel.: 05245/1400
E- Mail: info@st-michael-kindergarten-herzebrock.de

3. Öffnungszeiten

Tagesstätte

Montag - Donnerstag: 7.00 Uhr - 16.30 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr - 14.00 Uhr

Blockzeiten

Montag- Freitag: 7.00 Uhr - 14.00 Uhr

Geteilte Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag: 7.30 Uhr - 12.30 Uhr und 14.00 Uhr - 16.30 Uhr

Freitag: 7.30 Uhr - 12.30 Uhr

Vormittagsbetreuung

Montag - Freitag: 7.30 Uhr - 12.30 Uhr

4. Schließungstage

In den Schulsommerferien machen alle Kinder für drei Wochen Ferien. Die Eltern haben die Wahl zwischen der ersten und der zweiten Hälfte der Ferien. Sollte es Familien aus beruflichen oder gewichtigen familiären Gründen nicht möglich sein, den Kindern die Ferien zu ermöglichen, kann dieses zu einem anderen Zeitpunkt im Jahr nachgeholt werden. Die Kinder werden dann in der gesamten Schulferienzeit in der Einrichtung betreut.

Weiterhin ist die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr, an zwei Brückentagen und für einen Betriebsausflug geschlossen.

Dem Team stehen zwei Konzepttage im Jahr zur Verfügung, an denen die Einrichtung ebenfalls geschlossen ist.

Alle Schließungstage werden den Eltern halbjährlich bekannt gegeben.

5. Das Team

Die Einrichtung verfügt über ein multiprofessionelles Team, bestehend aus Erzieherinnen, einer Heilpädagogin, Motopädinnen, einer Kunsttherapeutin, einer Fachkraft U3 und Praktikantinnen in verschiedenen Ausbildungsabschnitten. Dabei sehen wir es für wichtig an, uns in regelmäßigen Abständen weiterzubilden und uns in unserer professionellen Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Für die Zertifizierung zur Bewegungskita hat das Team an der BiKuV-Ausbildung (Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter) teilgenommen.

Weiterhin gehören noch eine Hauswirtschaftskraft, zwei Köchinnen und ein Hausmeister zum Team, die uns in der Arbeit unterstützen.

Im Außengelände leben unsere beiden Meerschweinchen, die von den Gruppen versorgt werden.

6. Leitbild

Jedes Kind und natürlich auch jede Fachkraft in unserer Einrichtung kommt mit seiner eigenen Geschichte. Manche von ihnen leben in Familien mit Geschwistern, manche mit einem Elternteil, wieder andere haben Einschränkungen. Einige Kinder kommen aus anderen Ländern und Kulturen, manche sind den ganzen Tag bei uns, manche haben kürzere Betreuungszeiten gebucht. Wir möchten dafür Sorge tragen, dass sich alle Kinder und Familien angenommen und geborgen fühlen. Wir möchten sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten und mit ihnen gemeinsam neugierig sein. Diese Vielfalt bietet den Kindern die Möglichkeit, andere Lebensformen kennenzulernen und Toleranz zu leben.

Als wichtige Grundsteine für die Entwicklung des Kindes erachten wir die Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung. Sobald ein Kind emotionale Sicherheit aufgebaut hat, ist es bereit, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Sensorische Erfahrungen bieten den Anreiz für die motorische Auseinandersetzung mit der Umwelt. Es „begreift“ sie und setzt sich handelnd mit ihr auseinander. Es macht sich sein Bild von der Welt, in der es lebt. Dazu nutzt das Kind das Spiel und erhält aus und über die einzelnen Bereiche Rückmeldung zu seinem Tun. Wie oft sehen wir Kinder immer wieder gleiche Handlung auszuführen, z. B. das Treppensteigen, bis es sie beherrschen.

Das Spiel ist das Lernfeld des Kindes. Dabei ist es der Akteur seiner eigenen Entwicklung.
(Piaget)

Neben den motorischen Fertigkeiten und der Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeiten erwirbt das Kind weitere Kompetenzen, die es für seine allgemeine Entwicklung benötigt. Durch den Austausch mit seinen Spielpartnern erweitert es seine sprachlichen und sozialen Fähigkeiten. Es entwickelt Handlungsplanung, Konzentration und Ausdauer. Das Kind erfährt, dass es etwas bewirken kann (Selbstwirksamkeit) und erfährt dadurch intrinsische Motivation (Eigenantrieb).

7. Bild des Kindes

***Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.***

(Indisches Sprichwort)

Wir sehen das Kind als selbständiges Individuum mit vielen verschiedenen Facetten. Mit seinem Handeln erobert es sich aktiv, seinen Bedürfnissen entsprechend, die Umwelt. Dies gelingt ihm am besten, wenn es eine sichere Basis hat, von der aus es selbstwirksam frei explorierend seine Umgebung erkunden kann. Diese sichere Basis möchten wir für das Kind bieten.

Uns ist es wichtig, das Kind ganzheitlich zu betrachten. Dabei berücksichtigen wir nicht nur die Einzigartigkeit des Kindes, sondern sehen es auch eingebettet in seiner Familie und seinem Umfeld. Nur so können wir dem Kind seiner Entwicklung entsprechend Angebote machen, die es ihm ermöglichen, sich weiter zu entwickeln.

8. Die Bedeutung des Spiels

Neben den motorischen Fertigkeiten und der Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeiten entwickelt das Kind weitere Kompetenzen, die es für seine allgemeine Entwicklung benötigt. Durch den Austausch mit seinen Spielpartnern entwickelt es seine sprachlichen und sozialen Fähigkeiten. Es entwickelt Handlungsplanung, Konzentration und Ausdauer. Das Kind erfährt, dass es etwas bewirken kann (Selbstwirksamkeit) und entwickelt dadurch intrinsische Motivation (Eigenantrieb).

Neben den bereits beschriebenen Funktionen hat das Spiel noch weitere Bedeutungen für die kindliche Entwicklung:

- Verarbeitung von Eindrücken: Themen der Lebenswelt und Fantasie werden widergespiegelt und zum Ausdruck gebracht.
- Symbolisches Handeln: Ausdruck von Problemen und Chance der Bewältigung.
- Reinigende Funktion: Möglichkeit sich Probleme und belastete Situationen „vom Leib“ zu spielen, Verarbeitung von Erlebtem.
- Handlungsalternativen: Möglichkeit von Handlungsalternativen bieten die Chance von Probehandeln und der Auseinandersetzung mit Wünschen, Ängsten und Aggressionen und bieten die Möglichkeit, Spannungen abzubauen.
- Das Spiel bietet die Möglichkeit, seelisches Gleichgewicht (wieder) zu erlangen und dieses zu stabilisieren.

Es besteht ein Zusammenhang von Gehirnentwicklung und Spiel: Forscher fanden heraus, dass Jungtiere besonders dann herumspielten, wenn sich Nervenzellen im Kleinhirn verknüpften. Spielforscher gehen davon aus, dass ein Kind bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr 15000 Stunden gespielt haben sollte, das sind 7-8 Stunden pro Tag.

9. Schwerpunkte

9.1 Bewegung

Bewegung ist Bestandteil aller Bereiche unseres Lebens. Unser Brustkorb hebt und senkt sich bei jedem Atemzug, unsere Lippen, Zunge, Wangen formen Worte, damit wir uns verständigen können. Wir halten Messer und Gabel in den Händen und führen sie zum Mund und unsere Füße tragen uns zu immer neuen Orten und Begegnungen, die unser Leben mit neuen Erfahrungen bereichern.

Für unsere pädagogische Arbeit ist es daher entscheidend, diesem Bereich einen großen Raum in unserem täglichen Miteinander und in der Auseinandersetzung mit unserer Umwelt einzuräumen. Daher haben wir uns als Bewegungskita zertifizieren lassen. Wir verankern das Thema in den Bereichen Raum & Material, Qualifizierung, Bewegungszeiten, Elternarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit Vereinen vor Ort und in unserer inhaltlichen pädagogischen Arbeit.

Das Kind erobert sich seine Umwelt über die Bewegung. Gerade im frühen Kindesalter findet Lernen über die Bewegung statt. Das Kind möchte in seiner Umgebung selbst tätig sein. Es möchte seine Kraft ausprobieren, die Geschicklichkeit testen, klettern, springen, balancieren, schieben, drücken, tragen, sich verstecken, weglaufen und noch vieles mehr. Die dadurch empfundene Selbstwirksamkeit ist wichtiger Bestandteil beim Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes. Das Erfahren der Umwelt und das Lösen von Problemen und das Denken sind in den ersten Lebensjahren unmittelbar an das Handeln gekoppelt, mit dem praktischen Umgang, mit Ausprobieren und Erkunden. Wir bieten den Kindern im Tagesablauf verschiedene Alternativen an, sich bewegt die Welt zu erschließen. Im Tagesverlauf haben die Kinder die Möglichkeit, im freien Spiel in unserem Bewegungsraum oder auch im großzügigen Außengelände Bewegungserfahrungen zu sammeln, jede Gruppe hat einen Turntag in der Woche. Einmal in der Woche am Nachmittag besteht die Möglichkeit, sich an einem psychomotorisch orientierten Bewegungsangebot zu beteiligen.

9.2 Naturpädagogik

Der Mensch ist Teil der Natur und benötigt diese für seine persönliche, emotionale und geistige Entwicklung. Im Umgang mit der Natur und dem Lebendigen, was den Menschen umgibt, können wir einen achtsamen und wertschätzenden Blick entwickeln. So können wir die Voraussetzung schaffen, um einen nachhaltigen Umgang auch für die Zukunft aufzubauen.

Die Natur spricht den Menschen über alle Sinneskanäle an. Wir können die Temperatur fühlen, ebenso wie verschiedene Oberflächen. Wir hören verschiedene Tiere, Geräusche und können diese zuordnen. Wir spüren unseren Körper und spannen einzelne Muskeln an, unser Gleichgewicht reagiert auf Unebenheiten.

Der Wald bietet die Möglichkeit, die Vielfältigkeit der Natur und die Jahreszeiten zu entdecken. Die Kinder können erleben, wie die Bewohner des Waldes leben, es entsteht eine Verbindung und Achtung vor dem Leben.

Im Wald und der Natur bieten sich dem Kind viele Möglichkeiten, über positive Erfahrungen, ein gutes Selbstwertgefühl zu entwickeln und ein gesundes Selbstbewusstsein aufzubauen.

9.3 Tiere im Kindergarten

Man liebt nur, was man kennt. Und man schützt nur, was man liebt.

(K. Lorenz)

Mensch und Tier teilen sich gleiche Lebensräume. „Tiere bereichern und stärken das Gefüge von Beziehungen zwischen der Person und ihrer belebten Umgebung“ (Olbrich 2003). Durch das Tier hat das Kind die Möglichkeit, seine emotionale Entwicklung zu gestalten. Dies ist im Kindesalter sehr stark von Körperkontakt geprägt. Diese Chance ist im Umgang mit dem Tier gegeben.

Kommunikation findet mit dem Tier auf einer nicht-sprachlichen Ebene statt und ist intuitiv geprägt. Dabei hat das Kind die Möglichkeit, Verhaltensvariationen kennenzulernen und einzuüben. Der Umgang mit dem Tier fördert darüber hinaus die Empathiefähigkeit (Einfühlungsvermögen).

Ganz praktisch haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, sich unsere pädagogischen Zielen, wie z. B. Rücksichtnahme, Verantwortung, Selbstbewusstsein, Ausdauer und Konzentration, aber auch mathematische (Futtermengen abmessen) und sprachliche Fähigkeiten, Aufbau und Erweiterung von Allgemeinwissen, zu erarbeiten.

Dazu stehen ihnen u. A. unsere beiden Meerschweinchen zur Seite.

Im Außengelände und bei unseren zahlreichen Ausflügen in den angrenzenden Wald erhalten die Kinder weiterhin die Möglichkeit, auch andere Lebewesen kennenzulernen und zu erkunden. Den Umgang mit Ponys können die Kinder während unserer Reitangebote erlernen.

10. Gesundheit

Um die Gesundheit der Kinder im Kindergarten zu unterstützen und zu fördern, nutzen wir vielfältige Möglichkeiten.

10.1 Ernährung

Neben einer anregungsreichen Umwelt und der Möglichkeit vielfältige Bewegungsmöglichkeiten auszuprobieren, benötigen Kinder eine gesunde, ausgewogene und qualitativ hochwertige Ernährung als Basis für ihre Entwicklung und Gesundheit. Unsere Einrichtung hat an dem Gesundheitspräventionsprogramm der AOK „JolinchenKids“ teilgenommen.

Wir legen Wert auf ein gesundes und ausgewogenes Frühstück. Dazu bringen die Kinder von zu Hause ein eigenes Frühstück mit. Als Getränke stehen den Kindern Wasser (unbegrenzt über den ganzen Tag), Milch und Tee zur Verfügung. Wir legen Wert darauf, dass jedes Kind

am Vormittag eine Mahlzeit zu sich nimmt. Individuell werden dabei Wünsche der Eltern mit eingebunden. Einmal in der Woche bereiten wir mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück vor. Wir probieren Neues aus und lernen verschiedene Frühstücksvariationen kennen. Zusätzlich steht den Kindern jeden Morgen frisches Obst und Gemüse zur Verfügung.

Unser Mittagessen wird im Kindergarten zubereitet. Dabei nutzen wir saisonale und regionale Produkte. Bei der Zubereitung haben die Kinder die Möglichkeit, mitzuhelfen (siehe dazu auch den Punkt „altersdifferenzierte Arbeit“).

Das Essen findet in einer ruhigen, familiären Umgebung auf Gruppenebene statt. Hier besteht nebenher die Möglichkeit des Austausches über den Vormittag. Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung mit Fisch, Gemüse und Rohkost und wenig Fleisch, sowie auch rein vegetarische Mahlzeiten. Auch am Nachmittag erhalten unsere Kinder einen kleinen Snack, bevor die Nachmittagsaktivitäten beginnen.

In unserem Hochbeet haben die Kinder die Möglichkeit, Gemüse und Kräuter selber zu ziehen und zu ernten. Diese können dann im Gruppenalltag und für das Mittagessen verwendet werden. In den Wochenplan der Gruppe werden immer wieder Koch- und Backangebote aufgenommen, um mit den Kindern Lebensmittel, ihre Bedeutung und ihre Verarbeitung kennenzulernen. In Kooperation mit den Landfrauen und Stiftung „Besser essen, besser leben“ wurde das Projekt „Garten-Kinder“ durchgeführt und im Kindergartenalltag verankert.

Zu besonderen Anlässen gibt es die Möglichkeit auch einmal eine Süßigkeit zu naschen.

10.2 Ruhezeiten

Nach dem Mittagessen legen alle Kinder eine Mittagspause ein. Die jüngeren Kinder schlafen in dieser Zeit, die älteren halten eine Mittagsruhe. Wir erachten diese Ruhephase als wichtig, da die Kinder so die Möglichkeit erhalten, zur Ruhe zu kommen und auch die Anforderungen des Vormittages besser verarbeiten können. Wie Studien zeigen, wird dadurch auch der Stressaufbau der Kinder verringert.

10.3 Hygiene

Nach der Ruhephase putzen wir gemeinsam mit den Kindern die Zähne. Einmal im Jahr bekommen wir Besuch von der Zahnärztin, sowie vom zahnärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes.

Durch den Umgang mit unseren Tieren und durch den Tagesablauf lernen die Kinder, welche Hygienemaßnahmen im Alltag wichtig sind.

10.4 Bewegung und „frische Luft“

Jeden Tag erhalten unsere Kinder die Möglichkeit, in unserem großzügigen Außengelände zu spielen. Neben der Förderung von verschiedenen Kompetenzen, sehen wir auch einen wichtigen Effekt in der Gesundheitserziehung. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Abwehrkräfte aufzubauen. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder angemessen gekleidet sind.

11. Inklusion

In unserer Arbeit handeln wir nach dem Grundsatz, nicht den Blick auf die Defizite zu richten, sondern die Ressourcen des Kindes und seine ganzheitliche Persönlichkeit zu erkennen, zu fördern und zu stärken.

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben die Möglichkeit, integrativ betreut zu werden. Einige Familien kommen zu uns, mit ihrem Kind, bei dem im Vorfeld schon ein besonderer Förderbedarf festgestellt wurde. Bei anderen Kindern stellt sich im Laufe der Kindergartenzeit durch die gezielte Beobachtung im Alltag heraus, dass ein Förderbedarf besteht, dem wir in der Einrichtung nachkommen können.

Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf werden häufig zuerst nach ihren Defiziten bewertet, was sie in ihrer individuellen Entwicklung eher hemmt, als sie unterstützt. Daher legen wir den Schwerpunkt unserer Arbeit auf einen stärkenorientierten Blick der individuellen Entwicklung. Wir möchten dem Kind positive Erfahrungen und Erlebnisse ermöglichen, da auf dieser Basis eine nachhaltigere Entwicklungsbegleitung möglich ist.

Methoden in der integrativen Begleitung sind:

- enge Begleitung des Tagesablaufes
- Begleitung in Übergängen
- Psychomotorik in Kleingruppen
- Reitangebote in Kleingruppen
- Einzelförderung
- Waldtage
- Sprachförderung

12. Entwicklungsdifferenzierte Arbeit

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 0;4-6 Jahren in drei Gruppen betreut:

- Kükennest: 0;4-3 Jahre
- Pferdegruppe: 2-6 Jahre
- Fuchsbau 0,4- 6 Jahre

- Eulennest: 3-6 Jahre

Die Bedürfnisse der Kinder in dieser Altersspanne sind sehr unterschiedlich. Stehen für jüngere Kinder noch Themen wie die Befriedigung von körperlichen Bedürfnissen und emotionale Zuwendung von bekannten erwachsenen Bezugspersonen im Vordergrund, ist das gemeinsame Spiel in der Kindergruppe für ältere Kinder ein wichtiger Bereich.

Zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr beginnen die Autonomiebestrebungen des Kindes. Es beginnt die sogenannte Trotzphase. In dieser Zeit beginnt das Kind immer selbständiger zu werden. Das Kind wird trocken und entdeckt immer mehr Bereiche, die es selbständig für sich erobern möchte. Die erwachsene Bezugsperson dient in dieser Zeit noch stark als Vorbildfunktion.

Ist diese Phase abgeschlossen, beginnen Kinder als Spielpartner interessanter zu werden. Das Kind erweitert seine personalen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Es beginnt, sich stärker in der Welt zurecht zu finden und planvoll zu spielen (z. B. bauen und konstruieren), entwickelt kooperative Spiele.

Aus diesen Gründen haben wir uns entschieden, unsere Gruppen teilweise zu öffnen. Es besteht ein Gruppenverband, die Kinder haben jedoch die Möglichkeit, alle Räume im Kindergarten zu besuchen und sich dort aufzuhalten und Erfahrungen zu sammeln.

Zusätzlich möchten wir allen Kindern im Laufe des Tages und im Wochenverlauf die Möglichkeit geben, in der gesamten Altersspanne, bzw. ihren Neigungen entsprechend, Erfahrungen sammeln zu können, von und miteinander zu lernen. Dazu bieten wir den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten. In unserem Haus gibt es unterschiedliche Spielbereiche, die von allen Kindern gemeinsam genutzt werden können, wie z. B. unser Bewegungsraum (Rappelkiste), der Kreativraum und den Flur, sowie das Außengelände.

In den Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Morgenkreis, bzw. auf den Gruppenpinnwänden über den Tagesablauf zu informieren und ihren Tag zu planen. In den Morgenkreisen können wichtige Dinge besprochen werden (siehe Partizipation).

Während der gesamten Kindergartenzeit kann ein Gruppenwechsel in eine andere Gruppe stattfinden. Dies kann passieren, wenn ein Kind aus einer bestimmten Gruppenstruktur herausgewachsen ist, eine andere Stundenbuchung der Eltern angestrebt wird und in der Gruppe evtl. nicht umsetzbar ist oder wir haben die Möglichkeit aufgrund von internen Gegebenheiten und pädagogischen Überlegungen einen Gruppenwechsel durchzuführen.

12.1 Altersdifferenzierte Arbeit

Einige Bereiche des Kindergartenalltages gestalten die Gruppen dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend unterschiedlich. So dürfen, z. B. die älteren Kinder selbständig in der Küche die Köchin unterstützen, die jüngeren Kinder tun dies gemeinsam mit einer Erzieherin.

Diese Erzieherin unterstützt die Kinder, ihre feinmotorischen Fertigkeiten zu erweitern und zu festigen.

12.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist eine wichtige Phase für die Kindergartenzeit. Hier wird die vertrauensvolle Basis geschaffen, von der aus Kinder im Laufe der Zeit immer weitere Entwicklungsschritte unternehmen können. Sie dient dem Vertrauensaufbau und dem gegenseitigen Kennenlernen aller Beteiligten. Grundsätzlich beginnt sie mit dem Aufnahmegespräch.

Die Eingewöhnung baut sich in unserer Einrichtung in verschiedenen Schritten auf. Dabei ist es uns wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse von Familien und Kindern eingehen zu können.

- Aufnahmegespräch: Eltern und Kind lernen die Einrichtung kennen und das Kind wird angemeldet.
- Infoabend: Die neuen Eltern lernen sich kennen und erfahren wichtige Informationen über die Kindergartenzeit und den ersten Kindertag.
- Schnuppernachmittage: gemeinsam mit einer Bezugsperson haben die Kinder die Möglichkeit, den Kindergarten an zwei Nachmittagen vor dem Beginn der eigentlichen Kindergartenzeit zu besuchen.
- Eingewöhnungszeit: Die Eingewöhnungszeit beginnt zum Ende oder nach Ende der Sommerferien und dauert sechs Wochen. Diese Zeit ist ausschließlich dazu gedacht, den Kindern den Übergang in die Einrichtung leichter zu machen. Die allgemeinen Gruppenaktionen und gruppenübergreifende Angebote, wie das Turnen und der Entdeckertag, setzen in dieser Zeit aus. So haben alle Kinder auf Gruppenebene in Ruhe die Möglichkeit, einander kennenzulernen.

Kinder, die außerhalb unserer Eingewöhnungszeit aufgenommen werden, werden im „laufenden Betrieb“ eingewöhnt.

In der Regel besuchen eine Bezugsperson und das Kind in der ersten Zeit gemeinsam für täglich bis zu zwei Stunden die Einrichtung. Die Bezugserzieherin beginnt mit dem Kind Kontakt aufzubauen und übernimmt im Laufe der Zeit immer mehr Bereiche der Betreuung. Gemeinsam mit den Eltern wird entschieden, wann die Trennungsphase beginnt und wie sie gestaltet wird.

12.3 Gruppenwechsel

Im Tagesverlauf haben alle Kinder regelmäßig die Möglichkeit, sich gegenseitig in den Gruppen zu besuchen und den Tagesablauf in den anderen Gruppen mitzerleben.

Zusätzlich wird der Wechsel vom Kükennest in die anderen Gruppen durch eine Eingewöhnungszeit begleitet. Über den Zeitraum von ca. zwei Wochen haben die Kinder die Möglichkeit einen Vormittag in der neuen Gruppe zu verbringen. Hierbei werden die individuellen Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt.

12.4 Schulvorbereitung

Die Schulvorbereitung ist ein Prozess, der sich über die gesamte Kindergartenzeit erstreckt. Wir möchten den Kindern viele verschiedene Angebote machen, die es ihnen ermöglichen, ein positives Selbstbild zu entwickeln, um den Anforderungen der Schule gerecht werden zu können. Im Alltag, in der Gruppe, im Spiel mit den anderen Kindern der Gruppe und der Einrichtung dürfen sie neugierig und aus eigener Motivation heraus vielfältige Erfahrungen sammeln. Sie erweitern ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es ihnen z.B. ermöglichen, ein gutes Verständnis für Raum-Lage-Beziehungen zu entwickeln, als Grundlage für das Lesen, Schreiben und Rechnen.

Die im ersten Teil des Punktes Bildung und Bildungsdokumentation beschriebenen Bereiche bieten dem Kind vielfältige Möglichkeiten, diese und weitere Fähigkeiten zu entwickeln.

Im letzten Jahr vor der Einschulung bieten wir den Kindern verschiedene vertiefende Angebote an. Regelmäßig finden Treffen für die angehenden Schulkinder statt. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird mit den Kindern gemeinsam entwickelt und gestaltet.

13. Elternarbeit

Im Kindergarten übernehmen wir einen ergänzenden Auftrag für die Bildung, Betreuung und Förderung der Kinder unserer Einrichtung. Daher sehen wir uns in einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Experten für ihre Kinder.

Wir bieten ihnen die Möglichkeit, sie bei der Erziehung ihrer Kinder zu begleiten und zu unterstützen. Mit unserem einrichtungsspezifischen Konzept möchten wir Eltern ein Angebot machen, diese wichtige Aufgabe zu meistern.

- Elterngespräche
- Elternsprechtage
- Teilnahme und Unterstützung bei verschiedenen Angeboten und Festen
- Hospitationen
- Mitarbeit im Elternrat
- jährliche Elternevaluation
- gemeinsame Klausurveranstaltung mit dem Team

Durch die besondere Trägerschaft unserer Einrichtung haben Eltern die Möglichkeit sich an der Kindergartenarbeit zu beteiligen. Sie können Mitglied im Trägerverein werden und die Einrichtung aktiv oder passiv unterstützen.

14. Bildungsauftrag des Kindergartens

14.1 Bildungsauftrag und Bildungsdokumentation

Nach der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Kinderbildungsgesetz vom 30.10.2007 hat der Kindergarten einen eigenen Bildungsauftrag. Dieser Bildungsauftrag ist träger- und einrichtungsspezifisch zu entwickeln und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Eltern haben das Recht, über die Entwicklung ihrer Kinder regelmäßig unterrichtet zu werden. Dies geschieht durch regelmäßig angebotene Entwicklungsgespräche, durch die Möglichkeit der Hospitation und natürlich auch über die Bildungsdokumentation, die mit Zustimmung der Eltern fortlaufend geführt wird. Zum Ende der Kindergartenzeit erhalten die Eltern eine schriftliche Bildungsdokumentation. Eltern haben die Möglichkeit bei Bedarf weitere Gespräche zu führen.

Um den Eltern eine professionelle Einschätzung über den Entwicklungsstand der Kinder geben zu können, werden Beobachtungen regelmäßig dokumentiert, es besteht im Team die Möglichkeit, sich durch eine kollegiale Beratung gegenseitig zu unterstützen.

Ein weiteres Instrument der allgemeinen Informationen bieten die Gruppenpinnwände mit Aushängen über Angebote im Tages- und Wochenverlauf. Auch in Tür- und Angelgesprächen können kurze Informationen ausgetauscht werden.

14.2 Bewegung und Wahrnehmung

Kinder brauchen Bewegung, um sich wohlfühlen, um sich selbst und die Dinge in ihrer Umgebung kennenzulernen.

Um die Welt zu begreifen, muss das Kind mit allen Sinnen, die ihm zur Verfügung stehen, seine Umwelt wahrnehmen und sich mit ihr auseinandersetzen. Dies geschieht in den ersten Jahren über die Haut, das Gleichgewichtsempfinden und den Tiefensinn, der Informationen über die Lage der Muskeln, Sehnen und Gelenke gibt. Dadurch entwickeln sich sprachliche Fähigkeiten, Aufbau und Erweiterung von motorischen Fähigkeiten, sowie auditive und visuelle Fähigkeiten.

Sinneserfahrungen sind immer auch Bewegungserfahrungen.

Die Bewegungsmöglichkeiten die wir benötigen, werden im Laufe des Lebens immer weiter differenziert und komplexer. Damit ein Kind in der Schule ruhig auf seinem Stuhl sitzen kann

und ein Wort/ eine Aufgabe in sein Heft übertragen kann, benötigt es viele verschiedene Bewegungserfahrungen. Es muss den Kopf gerade und aufrecht halten können, den Blick von der Tafel zum Heft hin und her wandern lassen. Es muss den Arm, die Hand und die Finger passend beugen und strecken, unterschiedliche Körperspannung aufbauen können...

Dies alles entwickelt sich über viele und unterschiedliche Bewegungserfahrungen.

14.3 Sprache und Kommunikation

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Zum Austausch mit seiner Umwelt benötigt er unter anderem sprachliche Fähigkeiten. Im Kindergartenalltag erhält das Kind über Rollenspiele, Gespräche am Frühstückstisch oder im Stuhlkreis, die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern auszutauschen. Dies erweitert seine sprachlichen Fähigkeiten genauso, wie die gemeinsame Betrachtung von Bilderbüchern oder das gemeinsame (angeleitete oder freie) Spiel. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass Kinder ein abwechslungsreiches Umfeld, sowie ein menschliches Gegenüber benötigen, um einen breitgefächerten Wortschatz entwickeln zu können. Dies kann durch den Einsatz von Medien ergänzt werden, jedoch nicht ersetzt.

Das Kind lernt im gemeinsamen Spiel sich auszudrücken. Durch den Austausch mit anderen Kindern und den Erzieherinnen werden die Möglichkeiten, sich zu verständigen, erweitert. Wer lernt, sich sprachlich mitzuteilen, wird gehört und kann ein positives Bild von sich entwickeln. Das Kind erfährt, dass Begriffe in anderen Sprachen anders benannt werden. Für Kinder, die einen Sprachförderbedarf haben, bieten wir eine Kleingruppenförderung an.

14.4 Naturwissenschaftliche Bildung

Dem Entwicklungsstand angepasst, haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen in der Natur und Umgebung zu sammeln, die sie umgibt. Das hat den Vorteil, dass kein künstliches Umfeld erzeugt werden muss, um den Kindern naturwissenschaftliche Phänomene nahezubringen. In vertiefenden Angeboten können sie hierzu experimentieren und ihr Wissen erweitern. Sie lernen mit offenen Augen und neugierig auf verschiedene Fragen Antworten zu finden. Dies geschieht in der handelnden Auseinandersetzung. An Waldtagen werden Bestimmungsbücher und Becherlupen mit in den Wald genommen. Hautnah spüren sie die Wirkung der einzelnen Jahreszeiten und erleben die verschiedenen Strategien der Tiere in ihrer Umgebung kennen, mit den Jahreszeiten umzugehen. Beim selbständigen Aufbau von Bewegungslandschaften lernen sie z. B. Eigenschaften von Hebelwirkung oder Schwerkraft kennen.

14.5 Mathematische Bildung

Im Tagesablauf bieten sich den Kindern viele Möglichkeiten ihre mathematischen Vorläuferfähigkeiten zu erweitern und zu festigen, bei Regelspielen, wo Würfelaugen gezählt werden, beim Eingießen von Getränken oder beim Mittagessen, wo die Kinder selbständig die Mengen (viel, wenig, noch mehr) bestimmen, die sie zu sich nehmen möchten. Auch beim Morgenkreis, bei dem gezählt wird, wieviel Kinder da sind, wie viele fehlen, bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich zu üben oder beim Klettern, wo Kinder immer höher hinaus wollen, immer weiter springen wollen.

Beim gemeinsamen Singen von Liedern, bei Fingerspielen erfahren die Kinder Rhythmus und Unterteilungen, ebenso wie im Jahreskreis oder auch im Wochenverlauf.

14.6 Kreativität

Kreativität steckt in jedem Menschen. Sie zeigt sich in verschiedenen Bereichen. Sie dient u.a. dazu, sich auf emotionaler Ebene mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Sei es im Rollenspiel, bei dem das Kind in unterschiedliche Rollen schlüpft und dadurch unterschiedliche Bereiche seiner Persönlichkeit entwickelt, sei es beim Spiel im Sandkasten, wobei es versunken, sinnliche Erfahrungen sammelt und sich ausprobiert. Natürlich auch beim Basteln und Gestalten hat das Kind die Möglichkeit sich in einer Bildsprache auszudrücken und mitzuteilen. Dadurch werden, neben der emotionalen Entwicklung, besonders auch feinmotorische Fertigkeiten entwickelt und erweitert.

Wir möchten den Kindern Raum und Zeit geben, sich hier auszuprobieren und zu entfalten. Dazu stehen ihnen unterschiedliche Möglichkeiten zur Verfügung. In der Gruppe gibt es kleinere Kreativ- und Rollenspielbereiche. Gruppenübergreifend stehen den Kindern noch ein größerer Rollenspielbereich, sowie ein Kreativraum mit Materialien zum Experimentieren mit Farben, Kleister, Holz und anderen Materialien zur Verfügung.

14.7 Musische Fähigkeiten

Das Singen ist wahrscheinlich die älteste und ursprünglichste Ausdrucksform des Menschen.

Der musische Bereich dient, ähnlich wie der Kreativbereich, dazu, die emotionale Entwicklung zu unterstützen. Singen und Musik kann unterschiedliche Bedürfnisse, wie z. B. Stressabbau, Entspannung, Förderung der Konzentration unterstützen. Es unterstützt die Merkfähigkeit und fördert durch den Umgang mit unterschiedlichen Rhythmen das Einüben von zeitlichen Strukturen.

Die Kinder haben im Laufe des Kindergartenalltages unterschiedliche Möglichkeiten. So werden in Stuhl- und Morgenkreis Lieder gesungen, die Kinder können Musik hören und tanzen und sich bewegen. Wiederkehrend findet eine Trommel AG statt.

15.Partizipation/ Beschwerdemanagement

***„Sag es mir,
und ich werde es vergessen.
Zeige es mir,
und ich werde mich daran erinnern.
Beteilige mich,
und ich werde es verstehen.“***

(Lao Tse, konfuzianischer Mönch)

Für uns geht es beim Partizipationsgedanken um eine Haltung, die wir Kindern und Eltern vermitteln möchten. Ausgehend vom Einüben demokratischer Verhaltensweisen und Methoden möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, altersentsprechend Mitsprache- und Entscheidungsmöglichkeiten zu entwickeln. Sei es bei der Entscheidung von Spielort, -material oder -partner, über die Entscheidung von Frühstückszeiten, das selbständige Befüllen des Tellers beim Mittagessen oder die Möglichkeit, zu entscheiden, welche Fachkraft Hygieneaufgaben übernimmt. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich für bestimmte Angebote anzumelden und wie bereits im Punkt „Entwicklungsdifferenzierte Arbeit“ beschrieben, im Morgenkreis über ihren Tagesablauf mitzubestimmen.

Sie haben die Möglichkeit in verschiedenen Gremien die Arbeit im Kindergarten mitzugestalten, können Vorschläge, Wünsche und Ideen einbringen, über die dann gemeinsam beraten werden kann.

Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, genau zu beobachten und Kinder mit ihren Möglichkeiten nicht alleine zu lassen. Wir möchten mit ihnen Schritt für Schritt lernen, eigene Bedürfnisse zu erkennen und diese nach Möglichkeit zu befriedigen. Dadurch erfahren sie Bestätigung, die es ihnen ermöglicht, gelernte Verhaltensweisen auf andere Situationen zu übertragen. Die Verantwortung, die sie für ihre eigene Person zu übernehmen lernen, können sie immer besser auch auf das Zusammenleben in der Gruppe umsetzen.

Auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern ist es uns wichtig, sie in unsere Arbeit einzubeziehen. Durch Aushänge, Informationen und Gespräche versuchen wir unsere Arbeit für Eltern transparent zu gestalten. Anregungen werden ernst genommen und wo es möglich ist, zum Wohle aller umgesetzt. Unser Kindergarten-ABC informiert über die praktische Umsetzung unseres pädagogischen Konzeptes ebenso wie über die Möglichkeiten der Elternmitwirkung und unseres Beschwerdemanagements.

16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Kooperationen

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen und Kooperationspartnern zusammen:

- Herzebrock-Clarholzer Kindergärten
- Grundschulen vor Ort und Förderschulen
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Frühförderstellen
- Pferdesportverein Harsewinkel, Herzebrock- Clarholz e. V.
- Herzebrocker Sportverein
- Landfrauen
- Geflügelzüchterverein

17. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bietet die Möglichkeit, interessierte Bürger und besonders auch Eltern über unsere Arbeit zu informieren. Aufgrund unserer besonderen Lage erachten wir es als wichtig immer wieder auf uns aufmerksam zu machen. Dazu nutzen wir unterschiedliche Möglichkeiten.

- Zeitungsartikel
- Offene Elternabende
- Unser Bewegungsfest
- Medienarbeit (Homepage)
- „Tag der Offenen Tür“ der Einrichtungen vor Ort